

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 107 (1962)

Heft: 6

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1962, Nummer 2

Autor: F.H. / E.Wr. / O.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

FEBRUAR 1962

28. JAHRGANG NUMMER 2

Besprechung von Jugendschriften

VOM 10. JAHRE AN

Richter Hans Peter: Nikolaus der Gute. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 1960. 162 S. Leinen. 6.80.

Das Buch enthält zwei Dutzend Heiligenlegenden über Nikolaus von Myra, eingebettet in eine Rahmenhandlung: An einem festlichen Mahl, zu dem der Kapitän eines Meer dampfers am Nikolausabend eingeladen hat, werden diese hübschen Geschichten über Nikolaus den Guten von der Tafelrunde dargeboten. Die Aufzählung des reichhaltigen Menüs steht zwar etwas im Gegensatz zu den Berichten über die legendäre Gestalt und stört den Fluss der Handlung. Man könnte sich eine Sammlung der Heiligenlegenden ohne das Rahmenthema eher wirkungsvoller vorstellen.

Das originell illustrierte Buch eignet sich zum Vorlesen und als Lektüre besonders in katholischen Kreisen.

Empfohlen.

-y.

Wölfel Ursula: Feuerschuh und Windsandale. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1961. 112 S. Kart. Fr. 5.95.

Der dicke, siebenjährige Tim ist oft gar nicht zufrieden, dass er so dick und das Kind armer Schustersleute ist. Aber er hat einen herrlichen Vater, der ihn im Sommer mit auf die Wanderschaft nimmt, um den Bauern die Schuhe zu flicken. Feuerschuh und Windsandale nennen sie sich. Wenn Tim müde oder unzufrieden ist, weiss der Vater eine Geschichte und bringt Tim wieder zurecht, so dass er merkt: Besser als ich kann es niemand haben. Das sonnige Buch, mit viel Einfühlung in die Mentalität der Acht- bis Zehnjährigen geschrieben, kann in unaufdringlicher Art einen wertvollen erzieherischen Einfluss ausüben. Schade, dass die Zeichnungen nicht der Feinheit der Erzählung entsprechen!

Empfohlen.

G. K.

Stebich Max: Das grosse Wiener Sagenbuch. Verlag Jugend und Volk, Wien. 1960. 218 S. Lwd. 12.50.

Was spukt da nicht alles in dieser reichhaltigen Sammlung von Sagen und Mythen herum von friedlosen Geistern, verdrehten Kauzen, von scheusslichen Lindwürmern und Basilisken, von Räubern, Rittern, Tod und Teufel, von Mirakeln und Seuchen, von Himmel und Hölle! In den alten Gassen um Sankt Stephan und rings um das lebenslustige alte Wien treiben verschlagene Schalkheit, Verulkung, List und Schadenfreude, Aberglaube und Liebe, Angst und die Nöte der Türkenbelagerung ein buntes Spiel, das dem Leser viel Kurzweil bietet. Allerdings, der Reiz der Sage liegt in ihrer Verbundenheit mit den heimatlichen Stätten und Orten, denen sie vielfach geheimnisvolles Leben unvergesslich einhaucht und sie so zu beseelen versteht. So würde ich der sorgfältig zusammengestellten, reich und hübsch bebilderten Sagensammlung eine gute Sammlung heimatlicher Sagen vorziehen.

Empfohlen.

O. E.

Kocher Hugo: Sturmflut. Boje-Verlag, Stuttgart. 1961. 64 S. Ppb. 2.35.

Detlev, die Hauptgestalt der Erzählung, ist ein Friesenjunge, der nichts Höheres kennt als die See und alles, was damit zusammenhängt. Mit seinem Vater erlebt er die Tücken des Meeres, und als dieser verunfallt, teilt er mit der Mutter die Sorge um das Wohlergehen der Familie. Seine scharfe Beobachtungsgabe und sein klarer Kopf retten die Schafherde seines Dorfes vor dem Untergang durch eine unerwartete Sturmflut. Die zum Teil recht dramatischen Ereignisse sind in einfacher, flüssiger Sprache geschildert.

Empfohlen.

hd.

Schreiber Hermann: Die weissen Indianer. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1960. 317 S. Lwd. 13.-.

Die Berichte von Wikingerfahrten nach Grönland und Amerika geben das Gefüge für diese Geschichte von Illud. der dem Vater nach Island nachreist, um mit ihm verschollene Nordmänner in Grönland und Amerika zu suchen.

Wenn auch dieses und jenes zeitgerechter dargestellt sein könnte, die spärlichen Zeugnisse vorkolumbischer Fahrten nach Amerika sind geschickt und interessant verwendet.

Für weitere Angaben über die angeblich «weissen» Indianer verweisen wir auf das Buch von Paul Herrmann «Sieben vorbei und acht verweht; das Abenteuer der frühen Entdeckungen», Hoffmann & Campe, Hamburg 1952.

Empfohlen.

F. H.

Svensson Jon: Nonnis Abenteuer auf Island. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien. 1961. 284 S. Kart.

Nonni erlebt mit Geschwistern und Freunden auf Island die Freuden und Gefahren einer Natur, die vom Mensch viel fordert und ihm dafür ein tieferes Erleben schenkt. Zur spannenden Schilderung der Erlebnisse hinzu kommt die sorgfältige Darstellung einer sehr sympathischen menschlichen Haltung.

Empfohlen.

F. H.

Werner Jadwiga: Rotfellchen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1961. 44 S. Kart. 5.80.

Dieses Tierbüchlein erzählt vom Benehmen eines Eichhörnchens, das, aus dem Kobel gefallen, in einer Familie aufgezogen wird, bis es selbständig ist. Es bringt den betreuenden Kindern viel Freude, aber auch kleine Sorgen, und sie erkennen, dass ein Tier seine eigenen Lebensgesetze in sich trägt und nie zu einem Spielzeug wird. Sprachlich wirkt das kleine Wirklichkeitsbild ohne Fabel leider zu wenig dichterisch, zu formalistisch für das Lesealter, dem es zugedacht ist, doch die farbig reizvollen, impressionistisch empfundenen Illustrationen verleihen dem Ganzen Schwung und Heiterkeit.

Empfohlen.

E. Wr.

VOM 13. JAHRE AN

Arundel Jocelyn: Abenteuer in der Serengeti. Boje-Verlag, Stuttgart. 1961. 143 S. Kart. Fr. 4.95.

Der kleine Negerjunge Toki ist mit dem ehrgeizigen, gewissenlosen und feigen Jäger Mr. Pike und vielen andern «Boys» auf Safari. Mr. Pikes Aufmerksamkeit gilt vor allem dem legendären «Löwen mit der Silbermähne». Toki begegnet diesem zuerst ganz allein und fasst den Entschluss, das geheimnisvoll-schöne Tier zu retten. Mit einer Tat, die ihm den Hass des Jägers und die Bewunderung aller andern einträgt, gelingt es ihm.

Das Buch ist einfach und klar im Aufbau und entzündet sicher einen Funken Ehrfurcht vor dem Leben. Toki ist ein liebenswürdiger kleiner Held.

Empfohlen.

we

Köster Irmgard: Träumerei. Das Leben Robert und Clara Schumanns. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1960. 147 S. Halbleinen. DM 6.80.

In dieser Biographie macht die Autorin den jungen Musikfreund mit Robert und Clara Schumann bekannt. Der Titel erinnert an jene zarte, verhaltene Melodie aus den «Kinderszenen», die der Komponist in einer glücklichen Stunde für seine Braut schrieb. Für die beiden war das Leben allerdings keine Träumerei. Auf Freudvolles kam immer wieder Leidvolles, und es brauchte die ganze Kraft einer aufopfernden Liebe, alles Ungemach zu ertragen. Die Autorin ver-

steht es, den Lebensweg dieser beiden so wunderbar aufeinander abgestimmten Menschenkinder überzeugend nachzuzeichnen. Sie tut es mit so viel innerer Anteilnahme, dass man selber davon ergriffen wird. Aufgelockert durch zahlreiche kleine Episoden und kurze Gespräche, erweckt die Biographie den Eindruck einer lebendig gestalteten Erzählung. Die Zeichnungen von Gustel Koch fügen sich harmonisch ein. So ist auch dieser neueste Band der Franckh'schen Musiker-Biographien für junge Menschen vorzüglich geeignet, den Musikfreund geistig und seelisch zu bereichern.

Sehr empfohlen.

F. W.

Gemeinschaftsarbeit: Schlaumeyer weiss alles. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1961. 208 S. Kart. Fr. 4.80.

Kleines Schülerlexikon, nach Sachgebieten geordnet. Gute Anleitungen zum richtigen, konzentrierten Lernen. Wissbegierige Schüler werden Freude an diesem Buch haben.

Empfohlen.

we

Harry Robert R.: Feuer im Pazifik. Verlag C. Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1961. 160 S. Hlwd. 7.80.

Im Spiel verliert der Häuptling Kuokoa Land und Leute von Manoa (hawaiische Inselwelt) an den machtgerigen, rücksichtslosen Stammeshäuptling Moku. Paulo, der adelige Sohn Kuokoas, fasst den Plan, das Verlorene zurückzugewinnen. In des Königs Auftrag werden die tüchtigen Abkömmlinge Adelliger zu auserwählten Kriegern herangebildet; sie haben sich in vielseitigem Wettkampf über ihre Fähigkeiten auszuweisen. Hier nun stehen sich Koma, der Sohn Mokus, und Paulo rivalisierend gegenüber: Verbissene Tapferkeit, saubere Leistung, menschliches Mitgefühl gegen rücksichtsloses Strebertum, überhebliche Taktlosigkeit und verschlagene Hinterlist tragen eine natürliche fesselnde Spannung ins Geschehen und verfehlen nicht eine gesunde erzieherische Wirkung. Die guten Geister stehen Paulo im schweren Kampfe bei und verhelfen ihm zum Siege.

Die Uebersetzung aus dem Amerikanischen wirkt etwas brav, doch Handlung und Personen sind einfach und klar gezeichnet.

Empfohlen.

O. E.

Rutgers An: Der verschwundene Koffer. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1960. 156 S. Hlwd. 7.80.

Jakie, der zwölfjährige Junge des Clowns Bertrand, steht im Mittelpunkt des Geschehens. Durch einen unglücklichen Brand des neuen Wohnwagens verliert Bertrands Familie das Allernötigste. Vater Bertrands beruhigende, tapfere Haltung, die selbstlose Hilfsbereitschaft der Zirkusleute und Jakies kluge, zugriffige Art, allseits zu nützen, mildern die Notlage erfreulich. Jakie gewinnt die Zuneigung der ganzen Artistenschar, deren mannigfaltige Charaktere deutlich gezeichnet sind. Welche Aufregung! Durch eine tierfreundliche Tat abgelenkt, verliert Jakie, der liebe dumme Junge, den Kostümkoffer des Vaters kurz vor einer bedeutenden Aufführung. Aber aus diesem Missgeschick erhebt eine neue Glanznummer für Jakies Vater. Der grosse Erfolg verscheucht Kümmernis und Not.

Das ehrliche Zusammenhalten der ganzen Zirkusfamilie, die Liebe und Besorgtheit zu den Tieren und Tapferkeit in Unglück und Bedrängnis erfreuen das Herz des Lesers. Aufregende Zufälligkeiten, menschliche Schwächen und mutiges Zugreifen in Gefahr sorgen für anziehende Spannung.

Sehr empfohlen.

O. E.

Tolstoj Leo: In den Händen der Tataren. Verlag Herder, Freiburg i. Br., 1961. 89 S. Ppbd.

Unter diesem Buchtitel sind die beiden bekannten Erzählungen «Der Gefangene im Kaukasus» und «Die Wallfahrer» vereinigt. Das Menschliche und das Abenteuerliche im wundervollen Zusammenwirken in der einen Erzählung und die gegenseitige Bedingtheit von menschlicher Art und Schicksal in der andern Erzählung werden die jungen Leute heute wie früher beeindruckt. – Gute Zeichnungen von Werner Kulle.

Sehr empfohlen.

F. H.

Müller-Tannewitz Anna: Virginisches Abenteuer. Verlag Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1960. 168 S. Hlwd. 8.95.

Nach einem misslungenen Versuch von Sir Walter Raleigh versuchen englische Kaufleute anfangs des 17. Jahrhunderts in Virginien eine Ansiedelung zu gründen.

Während die meisten Indianerbücher diejenige Epoche schildern, in der die Weissen die Herrschaft über die Neue Welt in blutigen Kämpfen befestigen, führt uns das «Virginische Abenteuer» in die allererste Zeit der Kolonisierung. Noch sind die Indianer die Herren des Landes, und die weisse Kolonie ist oft in Gefahr, von den Ureinwohnern ausgerottet zu werden. Ein friedliches Nebeneinander der beiden Rassen wäre möglich, scheitert aber an der Verständnislosigkeit auf beiden Seiten.

Das Buch hat die Form eines Berichtes, ist aber der Auffassungsgabe der grösseren Kinder angepasst.

Empfohlen.

-ler

Lipincott J. W.: Old Bill, der schreiende Kranich. Franz-Schneider-Verlag, München. 1958. 104 S. Kart.

Die Sehnsucht packt den Leser nach jenen noch nahezu unberührten Naturreservaten Kanadas, wo Old Bill, der Schreikranich, mit wenigen Exemplaren seiner Artgenossen noch beheimatet ist. Naturforscher Lipincott schenkt uns in «Old Bill» ein wundervolles, herrliches Tierbuch, bar jeder Sentimentalität und modifizierter Anschauung, entstanden aus der unmittelbaren Naturbeobachtung. Es geniesst sich wie ein Stück Bauernbrot oder ein Becher herben Weines. Zudem ist es ansprechend illustriert.

Sehr empfohlen.

rk

Lambert Sharp E.: Nikwalla, der Indianerjunge. Franz-Schneider-Verlag, München. 1958. 104 S. Ppbd.

Nikwalla, der Indianerjüngling aus dem Stamme der Spokans, reift durch zahlreiche Prüfungen zum Manne und damit zum vollwertigen Gliede im Rate der Krieger heran. Die Seelenkämpfe des Einzelnen, die Nöte und Sorgen des Stammes sind dabei mit einfühelndem Verständnis, mit Achtung und Ehrfurcht gegenüber dem farbigen Mitmenschen und unter Würdigung dessen Eigenart vortrefflich wiedergegeben.

Sehr empfohlen.

rk

Thomas M. Z.: Draussen wartet das Abenteuer. Franz-Schneider-Verlag. 1957. 255 S. Lwd. 9.80.

Aus den Tagebüchern und Briefen Alexander v. Humboldts hat der Verfasser die Jugendzeit des berühmten Forschers, seine Entdeckungsreisen in Süd- und Zentralamerika und durch Sibirien und ihre Auswirkungen in der damaligen Welt der Wissenschaft und Gesellschaft zu einem spannenden Buch komponiert. Sehr sympathisch ist dabei, dass Humboldts Begleiter Aimé Bonpland auf schöne Art einmal Gerechtigkeit geschieht.

Zeichnungen von U. Schramm.

Empfohlen.

F. H.

Thomas M. Z.: Unser grosser Freund Albert Schweitzer. Franz-Schneider-Verlag, München. 1960. 127 S. Leinen. DM 5.80.

Dem Verfasser gelingt es auf feine Art, jugendlichen Lesern Albert Schweitzers Lebensweg eindrücklich darzustellen. Die kraftvollen Illustrationen helfen mit, ihnen die Gestalt des Urwald doktors unvergesslich zu machen.

Sehr empfohlen.

G. K.

Gauthier-Pilters Hilde: Unter Nomaden und Kamelen. Thomas-Verlag, Kempten. 1960. 245 S. Leinen.

Mit Zelt, Kamera und Notizbuch führte die Zoologin H. Gauthier im Auftrag der Unesco Tierbeobachtungen (vor allem an Dromedaren und Kamelen) in der Sahara durch. Von dieser oft gefährlichen Arbeit berichtet die Verfasserin ausserordentlich spannend und lebensnah. Die Besonderheit ihrer Aufgabe zwang sie, in den Weiten der Wüste mit den Nomaden und ihren Herden unter den härtesten Bedingungen zu leben. So vereinigt dieses anregende Buch das per-

sönliche Erlebnis der Wüste mit dem hochinteressanten Bericht einer ihrer schweren Aufgabe dienenden Tierkennerin. Hervorragende Natur-, Menschen- und Tieraufnahmen machen die Ausführungen der Reisenden erst recht lebendig. Leider ist die Darstellung nicht frei von sprachlichen Mängeln. So geht die Verfasserin mit den Zeitformen allzu unbekümmert um und braucht oft fragwürdige Wendungen wie «Mein Appetit stösst sich nicht an den Sturm» oder «Die Männer entpuppen sich als sehr freundlich und hilfsbereit».

Empfohlen.

G. K.

Golowanjuk Jascha: Die Kinder aus dem Schusterhaus. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 184 S. Kart.

Um die beiden Kinder aus dem Schusterhaus in einer russischen Stadt gruppieren sich die Eltern, der aus der Familie entflohenere grössere Bruder, die Nachbarn, der Polizeigewaltige des Quartiers, die Uebeltäter und nicht zuletzt der kleine Hund. Die Darstellung der Menschen, ihr Verhältnis zueinander und ihr heimlich unwiderruffliches Sein im Ganzen scheint ein Nachglänzen der grossen vorrevolutionären russischen Gestalter zu sein, obwohl es aus dem Schwedischen übersetzt ist von Herta Weber-Stumfohl.

Empfohlen.

F. H.

Dietrich Fred: Verbrecher haben keine Chance. Das Polizeibuch für jung und alt. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1960. 160 S. Halbleinen. Fr. 9.80.

In der Reihe der «Weite-Welt-Bücherei» liegt ein neuer, grossformatiger und reich illustrierter Band vor. In vielen Photos, Tabellen und Zeichnungen wird Auskunft gegeben über die modernsten Einrichtungen und Methoden der Polizei; in zehn spannenden Schilderungen wirklicher Vorfälle wird die Arbeit der verschiedenen Kriminalabteilungen demonstriert. Es ist ein eindruckliches, lehrreiches Buch.

Empfohlen.

M. B.

Fastholm Jørgen: Mousa, unser Shetlandpony. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1960. 99 S. Kart. DM 6.80.

Mousa ist ein schwarzes Shetlandpony mit warmem, struppigem Fell, nicht höher als ein Hund und rund wie ein Fass. Die Gattin des Verfassers war auf die ausgefallene Idee gekommen, das Hengstfohlen als Feriengast aufs Land mitzunehmen. Dort machte das Tier allerlei Bekanntschaften mit den üblichen Haustieren eines Bauernhofes, und man erlebt bei diesen Begegnungen köstliche Ueberraschungen mit. So verschaffte das Pony seinen Gastgebern durch die übermütigen Eskapaden drei Ferienwochen, die alles andere als langweilig waren.

Die Beobachtungen verraten einen gutgelaunten, mit der Tierpsychologie vertrauten Erzähler.

Prächtige photographische Aufnahmen ergänzen den lebendig geschriebenen Text.

Empfohlen.

-y.

Schmidt Carl: Das Abenteuerbuch des Luftverkehrs. Sebal- dus-Verlag, Nürnberg. 1960. 194 S. Kart. DM 8.80.

An diesem (leider nur für deutsche Verhältnisse gedachten) Buch werden unsere Buben grosse Freude haben! Es schildert die technische Revolution des Flugzeugs und Luftverkehrs, die in den letzten vier Jahrzehnten vor sich gegangen ist. Der Verfasser hat diese Entwicklung in sachlichem Stil und doch sehr anregend und manchmal aufregend dargestellt. Bedauerlich ist, dass das deutsche nationale Moment allzusehr betont ist. Gute Photos ergänzen die Darstellung.

Empfohlen.

GK

Darbois Dominique: Niki in Tahiti. Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde. 1960. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 46 S. Kart. DM 5.80.

Ein Photobuch, das Einblick gewährt ins Leben der sympathischen, schön gewachsenen Inselbewohner. Wir sehen, wie Kokosnüsse gewonnen und verwendet, Fische gefangen, Melonen gernetet und Muscheln an Fäden gereiht werden. Kleine, blumengeschmückte Mädchen führen Reigen auf, und die Buben spielen am Meeresstrand mit selbstgebauten Pirogen. Die ausgezeichneten Aufnahmen und der knappe,

sachliche Text vermitteln ein anschauliches Bild dieser ferneren Insel und ihrer Eingeborenen.

Empfohlen.

-y.

Azy Paul: J. J. R. in Gefahr. Verlag Alsatia. 1960. 190 S. Lwd.

Der junge J. J. R. ist der Schrecken seines Quartiers und die Sorge seines Vaters, seiner Geschwister und nicht zuletzt seiner neuen Mutter. Den gemeinsamen Anstrengungen der Angehörigen und der Lehrer seiner Schulgemeinschaft gelingt es, Verbitterung und Trotz in Lebensfreude, Einordnung und Treue zu wandeln.

Empfohlen für katholische Leser.

F. H.

Hecker Detlef: Pulkaspur am Polarkreis. Thomas-Verlag, Kempen. 1960. 150 S. Leinen. Fr. 6.80.

Drei Bergkameraden, ein Oesterreicher und zwei Deutsche, unternehmen als Erste eine Durchquerung Schwedisch-Lapplands im Winter. Sie wollen sich und ihre Kameradschaft in der grossen Einsamkeit und Härte des nordischen Winters erproben und bewähren. Schlicht, aber mit Wärme und Begeisterung berichtet einer der drei von der grossen Fahrt und ihrem glücklichen Gelingen. Hervorragende Photos verstärken den Eindruck dieser fesselnden Darstellung.

Sehr empfohlen.

G. K.

VOM 16. JAHRE AN

Stransky Max: Meyer 6 lernt Chemie. Franck'sche Verlagshandlung Stuttgart. 1960. 249 S. Kart. DM 6.80.

Das fröhliche Schülertaschenbuch unternimmt den Versuch, die trockene Formelwelt der Chemie dem Leser mit Humor schmackhaft zu machen. Es nennt sich einen Nürnberger Trichter von Acetaldehyd bis Zuckerprobe und enthält sozusagen alle Bausteine unserer Welt, beschlägt also die anorganische und die organische Chemie. Dabei geht es vielfach von der Chemie des Alltags aus und packt die kompliziertesten Vorgänge anschaulich und unterhaltsam an. Der Verfasser behauptet nirgends, dass man mit dem Buch allein Chemie erlernen könne. Es ersetzt den Schulunterricht oder eingehendes Selbststudium chemischer Probleme niemals, hingegen kann es für Repetitionen und Auffrischung des erworbenen Wissens gute Dienste leisten.

Empfohlen.

-y.

Summers James L.: Das wunderbare Geschenk des Lebens. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1960. 250 S. Leinen 8.50.

Der Verfasser erzählt uns die Geschichte zweier junger Menschen, die einander lieben und heiraten, ohne dass eine materielle Grundlage vorhanden ist. Aus dieser Situation erwachsen ihnen grosse Schwierigkeiten. Der harte Kampf ums tägliche Brot, die Auseinandersetzung mit ihrer näheren Umgebung gefährden zeitweise ihre Ehe ernstlich. Doch ihre Liebe erweist sich als stark genug, um diesen Gefahren zu widerstehen. Sie erkennen, dass die Ehe kein immerwährendes Rendezvous ist, wo Geld keine Rolle spielt, wie sie geglaubt hatten. Im Gegenteil, die Ehe stellt grosse Anforderungen an den Einzelnen, sie kann aber für diejenigen, die sich bemühen und bewähren, zu einer Quelle grosser Kraft und eines grossen Glücks werden. Dieses realistische, schöne Buch kann jungen Menschen warm empfohlen werden.

A. R.

Verschiedene Erzähler: Wenn das Schicksal ruft. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1960. 260 S. Lwd. 9.-.

Die zehn reizvollen Novellen namhafter Dichter (H. Hesse, K. H. Waggerl, B. Björnson, E. Wiechert, S. Lagerlöf u. a.) erzählen von den vielfältigen Wegen des Sichfindens junger Menschen in der Liebe. Die eine getragen von feinsten Poesie, die andere ins Reich des Unwirklichen weisend, die eine voll tragischen Geschehens, die andere wohlthuend auf erdgebundener Wirklichkeit fussend, sind sie alle diese schicksalhaften Erzählungen voll köstlicher Spannung und lassen erfühlen, dass Gemeinsamkeit der Liebe auch Pflicht und Treue, auch Opfer und Lebensmut erfordert. - Für reifende junge Menschen ein gefreutes Buch.

Empfohlen.

O. E.

Falk Ann Mari: Morgen ist alles anders. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 172 S. Kart. DM 4.95.

Das Grundproblem dieser Erzählung aus Schweden behandelt die inneren Schwierigkeiten, welche eine Fünfzehnjährige zu überwinden hat, um sich mit der zweiten Heirat ihrer Mutter abzufinden.

Das gütige Verstehen des etwas spiessbürgerlichen Stiefvaters, der Frohmutter einer älteren Freundin und eigene aufkeimende Jugendliebe helfen ihr das Gleichgewicht finden.

Die Geschichte kommt ohne äussere, turbulente Geschehnisse aus; ihre Spannung liegt ganz in der psychologisch gut erfassten seelischen Situation der Heldin. Sie scheint ganz aus dem Erleben heraus gestaltet zu sein und zeichnet zudem ein idyllisches Stück Familienleben aus einer nordischen Kleinstadt. Das ansprechende Mädchenbuch darf für reifere Leserinnen empfohlen werden.

E. W. r.

Bartos-Höppner B.: Taigajäger. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1960. 252 S. Leinen. 9.80.

Die Erzählung spielt im zaristischen Russland. Ein Forstbeamter aus Petersburg soll in Sibirien der allem Tierschutz spottenden Abschlechterei des Jagdwildes von Staates wegen steuern, wird vom Volk aber mit Misstrauen empfangen, das schliesslich in Hass auswächst. Dieser überträgt sich auch auf den einheimischen Jäger, der den Beamten wider Willen durch die riesigen Wälder begleiten muss. Man trachtet den beiden Männern, zwischen denen sich allmählich eine tiefe Freundschaft entwickelt, nach dem Leben, doch siegt am Schluss das Gute.

Die in anschaulicher, bildhafter Sprache gestaltete Erzählung nimmt einen von der ersten bis zur letzten Seite gefangen. Man verfolgt das Schicksal der starken Charaktere mit demselben Interesse, mit dem man die ausgezeichneten Naturschilderungen liest. Das Buch verdient seines ethischen Gehalts und seiner dramatischen Handlung wegen das Prädikat vorzüglich.

Sehr empfohlen.

-y.

Calic Edouard: Roald Amundsen, der letzte Wikinger. Aus dem Französischen von Tor Halvorsen. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1960. 318 S. Leinen Fr. 14.80.

Diese Lebensgeschichte des norwegischen Forschers beginnt und schliesst mit seiner letzten Grosstat, der Suche nach der verunglückten Expedition *Nobiles*, von welcher er nicht mehr zurückkehren sollte. In die Schilderung seiner Entdeckung der Nordwestpassage, seiner Fahrt an die sibirischen Küsten, der Erreichung des Südpols und seines Fluges über den Nordpol wird beinahe die gesamte Geschichte der Polarforschung eingeflochten. So wird die Biographie zugleich Bild der menschlichen Bemühungen um die schwer zugänglichen Polargebiete überhaupt.

Es ist begreiflich, dass der Verfasser den umfangreichen Stoff nach Art der Hörspielschreibung in viele plastisch gestaltete Einzelszenen zerlegt und öfters den Blickpunkt wechselt. Aus dem Ganzen entsteht doch das Bild eines grossen Menschen, der durch seine selbstlose Hingabe an eine Idee und seinen unerschütterlichen Willen zur Erreichung eines allseitig vorbedachten Zieles junge Menschen zu packen und ihnen zum Vorbild zu werden vermag. Das Buch, das also auch an den Leser einige Anforderungen stellt, sei deshalb sehr empfohlen.

E. W. r.

Schwab Gustav: Sagen des klassischen Altertums. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 612 S. Lwd.

Diese reichbefruchtete, grosse Auslese der unerschöpflichen Sagen des klassischen Altertums erschien erstmals im Jahre 1846. Gustav Schwab hat die grossartigen dichterischen Werke der Griechen in schlichte Prosa gekleidet und dadurch die Mythen und Sagen von Göttern und Helden, von Titanen und Zyklopen, eigentlich den ganzen inhaltsschweren Geschichtenkranz der antiken Welt einem weitesten Leserkreis zugänglich gemacht. Die neue Ausgabe wurde vom Verlag Herder durchgearbeitet und dem heutigen Sprachgebrauch angepasst. Es ist ein Standardwerk für Wiss-

begierige dieser Richtung geworden. Aeusserst eindrücklich wirken die zahlreichen modernen Bildtafeln Richard Seewalds.

Empfohlen.

O. E.

Bruckner Karl: Sadako will leben! Verlag Jugend und Volk, Wien. 1961. 191 S. Lwd.

Das neue Buch von Karl Bruckner schildert das Leben von Kindern und jungen Menschen vor und nach der Atombombe von Hiroshima.

In packenden Einzelschicksalen – jedes von ihnen ist ein kleines literarisches Kunstwerk – erleben wir den Weg des Todes und des Weiterlebens. Im Mittelpunkt des Geschehens steht das Japanermädchen Sadako, welches zwar die Katastrophe überlebt, aber zehn Jahre später der Strahlenkrankheit zum Opfer fällt.

Jugendbücher, welche das Geschehen unserer Zeit in packender Form darstellen, sind ziemlich selten. Karl Bruckner hat es unternommen, ein Thema zu gestalten, welches für uns alle, für die Kinder und die Erwachsenen, von brennender Aktualität ist. Wir möchten ihn – und auch uns Leser – beglückwünschen, dass ihm dies in einer unerhört dichterischen Form gelungen ist.

«Sadako will leben» ist wieder einmal eines der Bücher, welches in allen Jugendbibliotheken stehen sollte! Ob man es den Kindern ohne Kommentar in die Hände geben kann oder ob das Buch eine Gelegenheit wäre, mit den Schülern zusammen durch ein fesselndes Jugendbuch eine Schicksalsfrage unserer Zeit zu besprechen, mag jeder Lehrer selber entscheiden. Wir hoffen, dass recht viele von ihnen das neue Werk kennenlernen werden.

Sehr empfohlen.

-ler

Kranz Herbert: Der Weg in die Freiheit. Verlag Herder, Freiburg. 1960. 169 S. Lwd. 8.65.

Das vorliegende Buch ist der erste Band einer Reihe von Herbert Kranz: «Die Stimme der Vergangenheit», Geschichte aus der Geschichte. Es schildert die deutsche Revolution von 1848/49, besonders aber die abenteuerliche Flucht des Studenten Carl Schurz und die heldenmütige Befreiung von Prof. Kinkel aus dem Gefängnis von Spandau.

Die Absicht des Verfassers ist klar und anerkanntswert: In packenden Einzelbildern will er die Vergangenheit zu neuem Leben erwecken. Dabei tritt das Einzelschicksal aber zurück hinter die zeitlose Idee des Buches. Im ersten Band erleben wir den immer neuen Kampf gegen Unrecht und Willkür und für die Freiheit des Einzelnen.

Das geschichtliche Thema liegt für schweizerische Verhältnisse ziemlich abseits. Der grosse Rahmen, in den man die Schicksale von Schurz und Kinkel stellen müsste, wird bei den meisten Lesern fehlen. Geschichtlich interessierte Schüler lesen mit Vorteil zuerst den Ueberblick am Schluss des Buches.

Empfohlen.

-ler

Friedrich Ilse: Laternen, Kimono und Bambus. Verlag Loewe, Stuttgart. 1960. 228 S. Halbl. DM 7.50.

Phil Bracht und Martina Vorster aus Hamburg, die wir schon aus den beiden vorangehenden Orientbüchern der Verfasserin kennen, sind in Tokio gelandet. Während Bracht in Südkorea journalistisch tätig ist, verbringt Martina die Wartezeit bis zur gemeinsamen Heimreise in Tokio, und zwar im Hause einer alten, vornehmen Japanerin, deren Bekanntschaft sie durch eine Reisegefährtin gemacht hat. So hat das Mädchen Gelegenheit, japanisches Leben und Wesen an der Quelle kennenzulernen.

Das flüssig und sprachlich sorgfältig geschriebene, von Gerhard Pallasch mit stimmungsvollen Vignetten geschmückte Buch vermittelt wie die andern Bücher von Ilse Friedrich ausserordentlich viel Wissenswertes über fremdes Land und Volk. Die Handlung tritt eher in den Hintergrund; doch vermag sie, da sie vielfach allgemein Menschliches einbezieht, dennoch zu packen und zu ergreifen.

Empfohlen.

J. H.